

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das badische Oberland

Schneider, Johann Jakob

Loerrach, 1841

Kandern

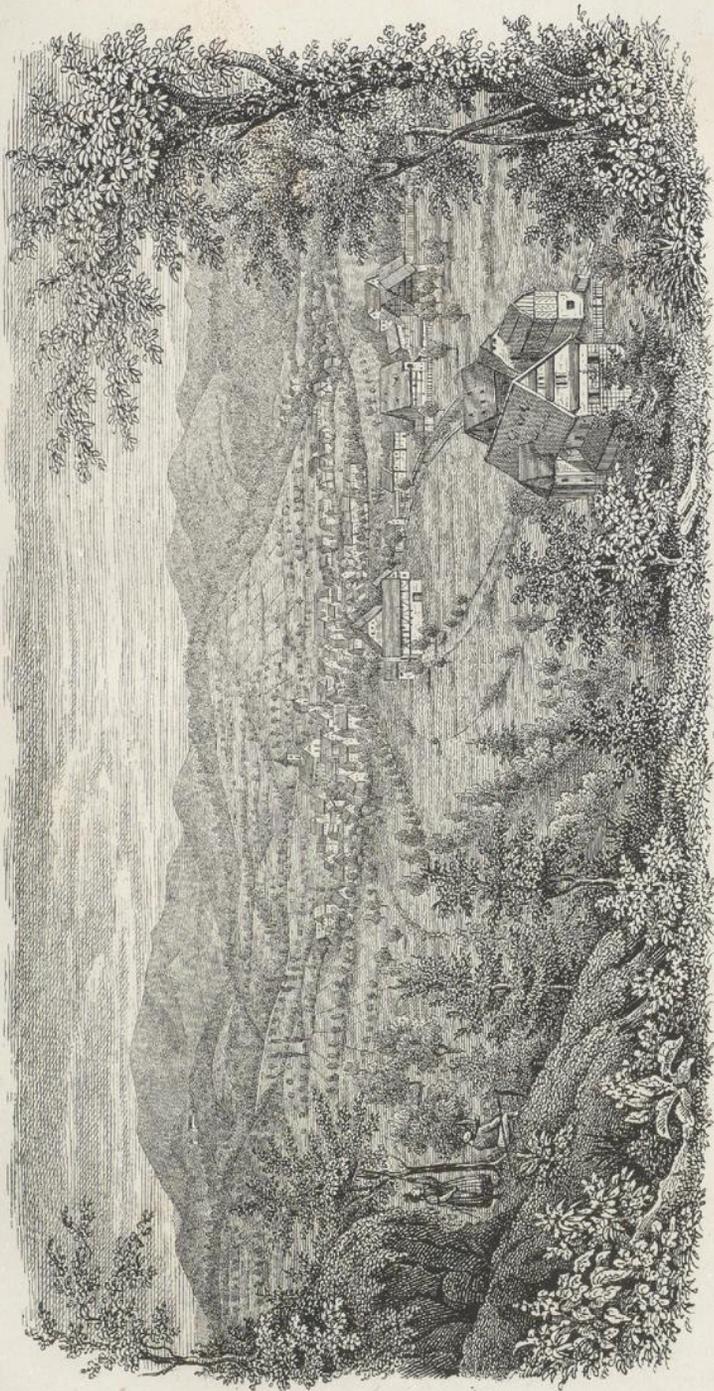
[urn:nbn:de:bsz:31-83335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83335)

K a n d e r n .

Da wo sich der 3600 Fuß hohe Blaun in südwestlicher Richtung, mit seinen vielen kleinern waldichten Nebengesellen, allmählig abwärts, bewässert das Flüsschen Kander, tiefer im Gebirge bei Marzell entspringend, das Thal, das gleichsam ein Becken bildet, und in demselben von grünenden Hügeln umschlossen liegt, das romantische Städtchen Kander n mit seinen 216 Häusern und 1400 Einwohnern.

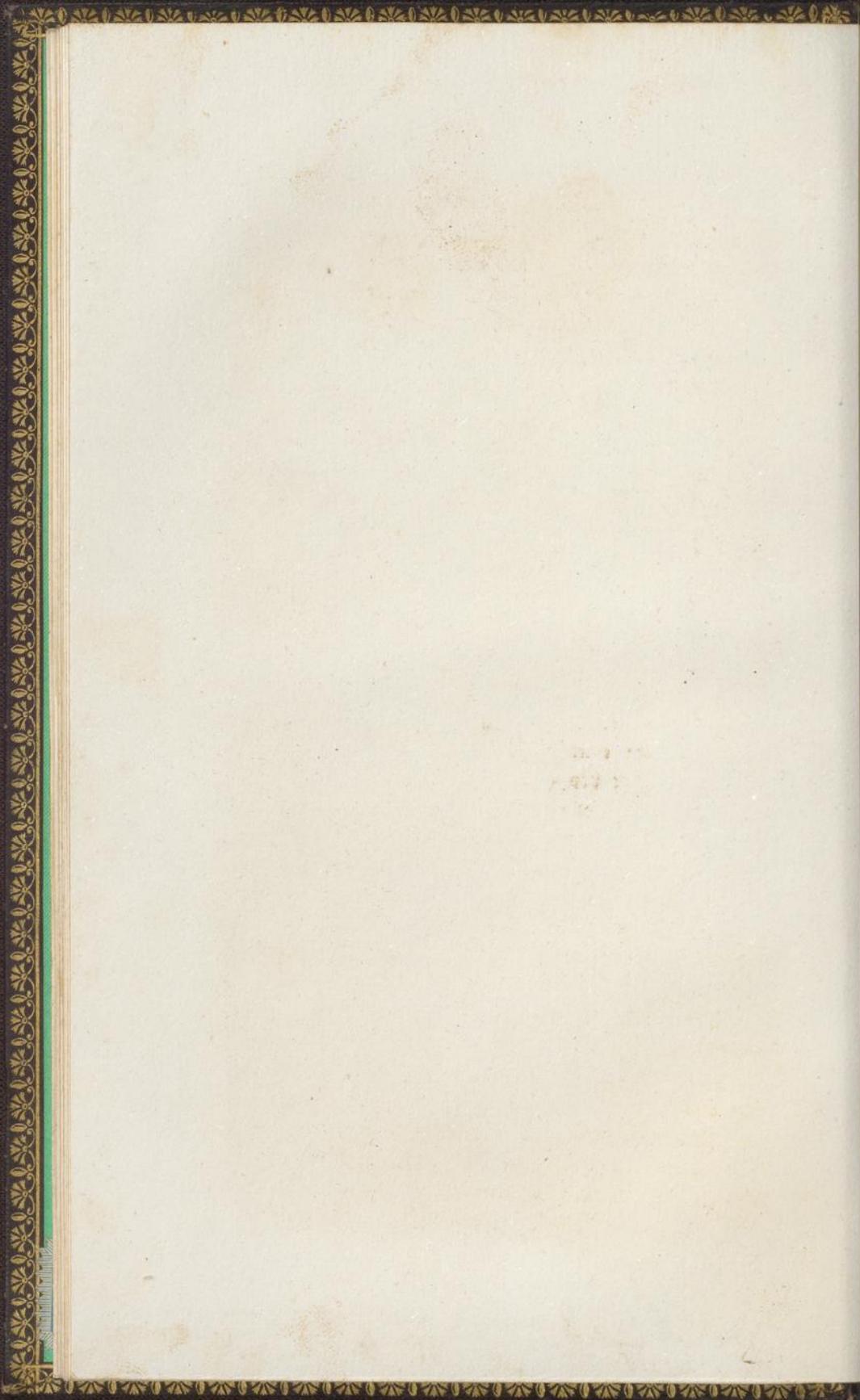
Schützend vor den Zerstörungen der Zeit, waltete der Genius der Natur bereits mehr als vierzehn Jahrhunderte über diesem Sohne des Gebirges, ließ ihn in dem Wiesengrunde des Thals (das sich aufwärts gegen Malspurg und Vogelbach, abwärts gegen Hammerstein und Binzen hinzieht) das herrlichste Futter für seine Heerde, und auf den Anhöhen, köstliches Wildpret finden. Er führte ihn hinein in des Berges innere Gründe, entdeckte ihm reiche Borräthe des nützlichsten Metalles, seinen Sinn für Industrie zu wecken, so wie seinen Wohlstand zu gründen.

Der rüstige Bergmann baute sich seine Grube, fand Eisen und Gips in Ueberfluß, und es konnte sich oft sein Auge weiden an dem Glanze prächtiger Kristalle! er fand manches Schöne in der mineralischen Welt, und merkwürdige Verfeinerungen. So entstand mit der Zeit das große und gewinnreiche herrschaftliche Eisenwerk mit seinen vielen Gruben, dessen Verwaltung den gesammten Bergbau in Kander n s Umgebung leitet und mehr als 300 Bergleute beschäftigt. Der fleißige Naturfreund und Forscher Berggrath Hug steht nun diesem Werke mit großem Verdienst vor, und besitzt eine Mineraliensammlung, die sehr werth ist. Wenn dann die Berg-



Lith. v. C. R. Gutsch.
of Albstadt, Pr.

CANDERN.



leute
Eo
lich
wie

Nu
tag
mit
bin
selb
zu

N
H
li
vie
len
für
un
de
ei
di
für
d
L

v
d
f

leute ihr schweres Wochenwerk vollendet haben, so führt sie der Sonntag wiederum zu Lust und Freiheit, und es ertönt ihre trefflich geübte türkische Musik, deren rauschender Klang oft herrlich wiederhallt in den Gründen des heimischen Thales.

Seit mehreren Jahren gewährt auch der daselbst bestehende Musik- und Gesangsverein zur winterlichen Jahreszeit an den Sonntagabenden manche freundliche Unterhaltung; und indem dieser Verein mit dem Schönen das Nützliche auf eine ruhmvolle Weise zu verbinden strebt, erwarb er sich dadurch die Mittel, dem Spitale daselbst jährlich 50 bis 70 Gulden als Gabe der Liebe darbringen zu können.

Die schöne Kirche in Kandern gibt dem Städtchen ein heiteres Ansehen, in derselben ruht das Auge mit Wohlgefallen auf einem Himmelfahrtsgemälde über der Kanzel, welcher gegenüber eine treffliche Orgel steht.

Die Stadt ist ferner im Besitze einer Seidenbandsfabrik, einer Papiermühle, einer vorzüglich guten Bleiche, einer mechanischen Wollenspinnerei, und einer Halbleinfabrik. Seine Bewohner nähren sich folglich mehr von Handel und Industrie als von Ackerbau, und es fand die Idee eines Gewerbevereins daselbst vollen Anklang; derselbe bildete sich als der Erste im Oberland. — Kandern besitzt ein Forstamt; früher war hier auch der Sitz eines Bezirksamts; die Stadt verlor jedoch dasselbe durch die Organisation von 1821; für diesen und andere Verluste hat die Stadt, durch die Erhöhung der Straße von Biel, Riedlingen, Kandern nach Rümmingen und Lörrach, zur Poststraße einige Entschädigung erhalten.

An den beiden Jahrmärkten füllt sich das Städtchen; aus den zahlreichen Orten der Nachbarschaft strömt das Volk herbei, und die Wälder und Wälderinnen aus den näheren und ferneren Dörfern in heiterer Mischung finden sich ein. Sie zeichnen sich durch größere Lebhaftigkeit aus; in ihrem Charakter verbinden sie Lebenslust mit gutmüthiger Offenheit. Man findet unter Ihnen Männer von Verstand, Scharfsinn und selbst Belesenheit. In einem entfernten Winkel des Waldes fand der Verfasser einst eine kleine aus-

erlesene Bibliothek der besten deutschen Schriftsteller, und den Besitzer darin sehr bewandert.

Tüchtige Geistliche, und Lehrer mit begeistertem Gemüthe und aufopfernder Liebe fänden hier ein reiches Feld geistiger Ausfaat. Allein eine Beharrlichkeit thut noth, die nicht Jedermanns Ding ist. Der öftere Wechsel dieser Stellen hemmt das Bessere.

An den Kanderner Jahrmärkten drängen sich dann die Leute in der Straße, doch der rüstige Sohn des nahen Waldes weiß sich Raum zu verschaffen, nicht achtend den zarteren Bau der niedlichen Städterin, und des ihm schüchtern ausweichen wollenden blondgelockten Mädchens. Der Sohn des Waldes ist gewohnt, über sich und nicht um sich zu schauen, und in seinem Blicke spiegelt sich die ihn zu Hause umgebende wild-schöne Natur.

Neigt sich die Sonne zum Untergang, und röthen sich die Spitzen der Hügel, so röthet sich auch oft die Wange des muntern Waldsohnes; er schwingt freudig und kampflustig seinen Stab, wenn's Gelegenheit gibt seine Kraft zu zeigen, und die kleinste Veranlassung ruft eine Fehde herbei.

Sohn des Waldes du bist stark und kräftig, gutmüthig und bildsam, wann schlägt dir denn die Stunde schönern Erwachens und geistigerer Ausbildung?